

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Urkunden und Akten der Stadt Strassburg**

Stadtrechte und Aufzeichnungen über bischöflich-städtische und  
bischöfliche Ämter

**Schulte, Aloys**

**Straßburg, 1888**

2. Aufzeichnungen über den Burggrafen

[urn:nbn:de:bsz:31-326737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326737)

werdent, die mögent sù wol nemen eins one daz ander und sòllent die pfant tragen in der under kofferin husz und sòllent ouch sagen, vor welichem rihter die pfant denne enpfolhen sind. sù sòllent ouch daz gelt, daz sù erlösent, entwurten den schuldenner oder dem schultheisz unverzògenlich.

[31] item es sol òch ieder hirte zù den ostern einen kranich gen dem òbern schultheisen gen.

[32] item ein wurffeler, der ein wurffeler werden wil,<sup>a</sup> der sol keinen wurffel machen, er habe denne eime òbern schultheisen 5 sol. den. geben; und sol ieder wurffeler alle wihenahten dem schultheiszen 9 wurffel geben.

## 2. Aufzeichnungen über den Burggrafen.

Die Aufzeichnungen über den Burggrafen sind uns in zwei Redaktionen, Bg<sub>1</sub> (Str. STA. VOG. lad. 23) und Bg<sub>2</sub> (Str. STA. VDG. lad. 112), erhalten; von beiden ist der Grundstock wohl gleichzeitig um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts geschrieben, beide haben dann später eine, resp. verschiedene Fortsetzungen erfahren.

Die Aufzeichnung Bg<sub>1</sub> steht auf sechs fast gleichbreiten Pergamentstreifen, die früher der Länge nach aneinander geheftet waren. Sie sind von jemand, dem sie wohl noch zusammengenäht vorlagen, numeriert; jedenfalls kann man die Richtigkeit der bezifferten Reihenfolge zum Teil aus den Nadelstichlöchern konstatieren.

Die Artikel sind von zwei Händen geschrieben; die eine, A, gehört der ersten Hälfte oder Mitte, die andere, B, der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts an. Folgendermaßen verteilen sich die Artikel nach Platz und Handschrift.

Zettel 1: Oleileute von A. Der Schlußsatz von ist daz ein burggrave von B.

- 2: Rindsüter von A.
- 3: Zimmerleute von A. Der untere Rand ist entweder abgeschnitten oder dies war das letzte Stück einer Rolle; denn es fehlen die Löcher vom Annähen.
- 4: Schmiede von A. Oben und unten Löcher vom Annähen.
- 5: a) Müller, b) Küfer, c) Zölle; a-c von A. d) Sattler von B. Der Artikel reicht auf den nächsten Zettel hinüber.
- 6: a) Sattler zu Ende, b) Schwertfeger, c) Faßzieher, d) Becherer; a-d von B.

Die Aufzeichnung Bg<sub>2</sub> ist auf zwölf in Buchform zusammengeheftete Papierblätter in groß 4<sup>o</sup> von verschiedenen Händen des 14. Jahrhunderts geschrieben. Blatt 1-8 bildet ein Heft; von Blatt 9 und 10 sind die korrespondierenden Blätter weggeschnitten; Blatt 11 und 12 korrespondieren miteinander. Von den verschiedenen Schreibern kommen besonders vier in Betracht, da ihre Hand in grösseren Stücken zu verfolgen ist. Ich bezeichne sie mit A B C D; was ihnen nicht zugehört, bezeichne ich gemeinsam mit X.

Folgendermaßen verteilen sich die einzelnen Artikel nach Raum und Handschrift:

Blatt 1: über den Zoll; von B.

- 2<sup>a</sup>: Fortsetzung; von B.
- 2<sup>b</sup>: Verleihung des Seigeramts an Johannes Eckerich und Seigerrecht; von C.
- 3<sup>a</sup>: Sattler- und Malerrecht; von X. Schlußzusatz von C. Verleihung des Seigeramts an Dumman Jagehorn; von X.
- 3<sup>b</sup>: Schwertfegerrecht; von X.
- 4<sup>a</sup>: Fortsetzung; von X. Schlußzusatz von D.
- 4<sup>b</sup>: Faßzieher, Glüknecht, Oleiknecht; von D.

a. Vorl. » wil sin » und übergeschrieben, ohne etwas durchzustreichen » werden ».

Blatt 5<sup>a</sup> und b: *Oleileutrecht.*

• 6<sup>a</sup>: *Fortsetzung, Anfang vom Rindsüterrecht.*

• 6<sup>b</sup>: *Fortsetzung.*

• 7<sup>a</sup>: *Fortsetzung.*

• 7<sup>b</sup>: *Fortsetzung, Anfang vom Zimmerleutrecht.*

• 8<sup>a</sup>: *Fortsetzung.*

• 8<sup>b</sup>: *Fortsetzung, Anfang vom Schmiederecht.*

• 9<sup>a</sup>: *Fortsetzung.*

• 9<sup>b</sup>: *Fortsetzung, Anfang vom Müllerrecht.*

• 10<sup>a</sup>: *Fortsetzung, Anfang vom Küferrecht.*

• 10<sup>b</sup>: *Fortsetzung; von A. Die letzten 5 Zeilen von B.*

• 11<sup>a</sup>: *Schluß vom Küferrecht, Bechererrecht; von D.*

• 11<sup>b</sup>: *Eid des Küfermeisters Johannes Jeckelin; von X.*

• 12<sup>a</sup>: *Ueberschrift: dis ist daz büch, daz do höret zü dem burggravenambacht; von A. Ratserkenntnis über des Küfermeisters Pflichten; von X.*

• 12<sup>b</sup> ist leer.

von A; die Zusätze über Einsetzung des Meisters von C.

Es ist auffallend, daß dieselben Hände an so weit auseinandergelegenen Stellen wiederkehren. Das ändert sich und gleichzeitig wird die Reihenfolge der Artikel im wesentlichen der von Bg<sub>1</sub> conform, wenn man annimmt, daß die ersten 8 Blätter desgleichen 11 und 12 verheftet sind. Wende ich dieselben so, daß 12 mit der Ueberschrift dis ist daz büch nr. 1 wird, sodann 5—8 als 2—5, 9—10 als 1—7 folgen und diesen sich 1—4 als 8—11 fortsetzend anschließen, so erhalte ich folgende Ordnung:

Blatt 1: *Aufschrift von Hand A; (der leere Raum später von X beschrieben).*

• 2—7 von A; *Schluß von 7<sup>b</sup> von B.*

• 8—9<sup>a</sup> von B (*Zölle*).

• 9<sup>b</sup>—11<sup>a</sup> [= 2<sup>b</sup>—4<sup>a</sup>] von C und X.

• 11<sup>b</sup> von D.

• 12<sup>a</sup> von D.

• 12<sup>b</sup> von X.

Damit und bei vergleichender Betrachtung der jeweilig von den späteren Schreibern an den früheren Artikeln vorgenommenen Zusätzen erhält man im wesentlichen auch die chronologische Reihenfolge der Aufzeichnungen.

Der Grundstock und das zuerst Niedergeschriebene gehört A; es folgt der Artikel über die Zölle von B, über das Seigeramt von C, Sattler und Maler von X. Nachdem dieser letzte Artikel eingetragen war, machte C seine Zusatzbemerkungen über die Einsetzung der Meister. Erst später wurden die Satzungen über Schwertfeger von X, über Fabzicher, Glüknechte, Oleiknechte und Becherer von D hinzugeschrieben.

Ueber die Entstehungszeit der Aufzeichnungen gewinnen wir aus diesen selbst zunächst für C einen *Terminus a quo*: die auf 2<sup>b</sup> stehende Ernennung eines Seigers datiert von 1378. Diese Notiz ebenso wie die Einsetzungsurkunde des Seigers Jagehorne von 1385 und der Bericht über den Eid des Küfermeisters Jeckelin von 1383 sind wohl in den betreffenden Jahren gleichzeitig geschrieben. Die Art der Abfassung und die Schrift deuten darauf hin.

Die Schreiber dieser Notizen führen sich in der ersten Person ein. Da nun die betreffenden Stücke von anderer Hand stammen als der übrige Codex, ja sogar untereinander in der Handschrift verschieden sind, so ist es höchst wahrscheinlich, daß der Codex für diese Fälle gewissermaßen als Tagebuch gedient hat.

Die Urkunde von 1385 steht unter den von C zum Sattler- und Malerrecht gemachten Zusätzen, und wie der von der Hand des Eintragenden unter der Bemerkung von C gezogene Strich zeigt, ist sie nach C in das Heft gekommen. Der *terminus ante quem* für C ist also 1385.

A und B, zu denen C, wie gezeigt ist, sehr oft Zusätze macht, sind also jedenfalls vor 1378 geschrieben, die C-Artikel und Zusätze, desgleichen die Bestimmungen über Sattler und Maler zwischen 1378 und 1385. Es folgt chronologisch die Festsetzung über das Schwertfegerrecht: wäre diese schon

Str.

26

früher eingetragen gewesen, so hätte sicher C, wie überall, auch hier die Zusatzbemerkung über den Meister gemacht: die aber ist von D geschrieben. Am jüngsten sind die Aufzeichnungen von D über Faßzieher, Glüknechte, Oleiknechte und Becherer.

Nun steht auf Blatt 11 b hinter dem Bechererrecht der Eid des Küfermeisters, den dieser bei seiner Einsetzung 1383 geschworen hat. Es ist anzunehmen, daß wenn eins der vorhergehenden Blätter zur Zeit dieser Eintragung noch frei gewesen wäre, der Schreiber X es für seine Notiz benutzt hätte. Also wird der früher gefundene terminus ante quem noch um 2 Jahre zurückverlegt.

Die Zusätze von C und D und die Artikel über Sattler, Maler und Schwertfeger sind demnach aus der Zeit von 1378 December 23—1383 November 27.

Weniger sicher läßt sich der Grundstock der Aufzeichnungen datieren. Nach dem oben Ausgeführten ist A jedenfalls vor 1378 aufgezeichnet worden. Nach Bg III (die einzelnen Absätze der Aufzeichnung sind zur besseren Uebersicht in der Ausgabe von I-XII durchnummeriert) sind die Kistner noch mit den Zimmerleuten vereinigt; das würde auf eine Zeit vor 1332 deuten; denn mit diesem Jahre senden die Kistner einen eigenen Vertreter in den Rat. Ebenso weist die in Bg II noch bestehende Vereinigung der Schuster und Gerber unter einem Meister auf eine Entstehungszeit der Verordnung vor 1332. Auch diese beiden Handwerke haben im Rate seit Eintritt der Zünfte je einen selbständigen Vertreter. Damit ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Aufzeichnung des Statuts nach diesem Termin stattgefunden hat: noch 1395 sind beide Handwerke unter einem Meister vereinigt.

Von den beiden vorliegenden Handschriften war wohl Bg<sub>1</sub> das Exemplar, das die Zünfte, Bg<sub>2</sub> dasjenige, welches der Burggraf hatte. Wir ersehen das aus späteren Eintragungen:

In Bg<sub>2</sub> deutet die Einsetzungsurkunde des Seigers Johannes Eckerich mit den Worten «do leih ich Johans Eckerich dem faszzieher daz segeranbaht» darauf, daß der Burggraf vielleicht sogar eigenhändig diese Notiz gemacht hat. Auch die Einzeichnung des Schreibers von 1383 (Anmerkung zum Küferrecht) und 1385 (Anmerkung zum Seigerrecht) zeigt, daß dieser in des Burggrafen Diensten stand. Vor allem deuten auch die Einleitungsworte des spätern Zusatzartikels über den Zoll, über das Schwertfeger- und Faßzieherrecht darauf hin, daß Bg<sub>2</sub> in burggräflichem Besitze war: scharf heben sie hervor, daß der Burggraf bischöflicher Beamter ist, und daß seine Gerechtsame ursprünglich herrühren vom Recht und von der Freiheit, die ein Bischof in der Stadt hat. Auch ein in Bg<sub>2</sub> stehender Zwischensatz zum Bechererrecht besagt, daß dieses von Bischof und Burggraf verliehen ist. Die Bürger hatten wenig Interesse, an dies Abhängigkeitsverhältnis zu erinnern.

In Bg<sub>1</sub> fehlen alle diese Merkmale. Dagegen wird in der Sattler und Maler betreffenden Aufzeichnung von «unsern ernen» «er sol ein meister under uns setzen» gesprochen. Allerdings ist diese Ausdrucksweise mit dem betreffenden Artikel auch nach Bg<sub>2</sub> hinübergenommen. Da aber so viel dafür spricht, daß Bg<sub>2</sub> dem Burggraf gehörte, so darf man wohl annehmen, daß der Artikel zuerst in der Zunftrolle stand und von hier aus in das burggräfliche Heft übergegangen ist.

Für die in Bg<sub>1</sub> und Bg<sub>2</sub> gemeinsamen Stücke ist bei der Herausgabe Bg<sub>1</sub> zu Grunde gelegt; die eingeklammerten Stellen sind, da sie in Bg<sub>1</sub> unleserlich waren, aus Bg<sub>2</sub> ergänzt. Bei Teilung des Druckes steht Bg<sub>1</sub> links, Bg<sub>2</sub> rechts.

### I. Oelleute.

Diz sint des burgraven reht, die [er het von den oleylütē]: von erst sollent si ding haben i[n des burgra]ven hof an dem nehes[ten m]entage nach Unserre frowen tag der jungern und sullent do einen imbeis haben und sol der burgrave selbe dritte da essen; und so man gisset, so sol man ime geben vier untze pfenninge und sullent dez tages gerihte haben in dez burgraven hof, und waz si dez tages uber ein kument, daz sol daz jar stete bliben. ez ist ðch also har komen, wer olei het veile in dem burgbanne mit der kleinen massen, der sinen einung niht enhet, dem

sol man daz olei nemen und sol ðch bessern noch dem dinge, als daz antwerg vor dem burgraven uber ein kome; und daz olei und die besserunge vellet halbe dem burgraven und daz ander halbe dem antwerke.

ðch ist ez har komen, wer einen gantzen einung gewinnet, der git dem antwerke zwei pfunt und zwe untze vir winkouf und den butteln ir reht. die zwo untze vallent dem burgraven; der aber einen halben gewinnet, der git ein pfunt und ein untze und wi[nkouf] und den butteln ir reht, und die untze vellet ðch dem burgraven.

ðch ist es harkommen, wer einen gantzen einung gewinnet, der git dem antwerke drú pfunt und drige untze und winkouf und den butteln ir reht; die drige untze vallent dem burgraven. der aber einen halben gewinnet, der git 30 sol. und 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sol. und winkouf und den butteln ir reht; und die 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> sol. vellet ðch dem burgraven.<sup>a</sup>

ðch me wirt ieman bessernde dem gerihte in dem jare, der einen halben einung het, der git zwo untze, der vallent die halben dem burgraven und die andern halben dem antwerke, bessert aber ieman, der einen gantzen einung het, do vallent dem burgraven zwo untze; und umbe daz uberige daz stot an dem antwerke, daz mag nemen, wie vil ez wil. ðch ist ez har komen, daz daz antwerg sol vor dem burgraven in sime [ho]ve und niergent anders, wenne und wie dicke si wellent in dem jare, slahen daz olei uf den eit beide uf und abe. wer ðch den einung gewinnet, der sol zú hant sweren an den heiligen gehorsam sin dem antwerke und dem burgraven als sine vordern, und in och reht gerihte zú haltende. daz antwerg sol ðch jergelich umbe die vastnaht ir mes seyen, do dez burgreven kneht zú gegene ist. und sol man danne geben dem burgraven fünf schillinge pfenninge. von dem eimere, den daz antwerg het von dem burgraven, sullent alle, die iren einung hant niht geben; wer in anders bruchet, ez si burger oder lantlute, der git von iedem zentener vierdenhalben pfenning; der vallent den knehten, die ez ererbetent<sup>b</sup> zwene pfenninge und die andern drie helbelinge dem burgraven. den selben eimer sol der burgrave in sime hove haben und behúten; und waz dran were zú machende, daz sol daz antwerg machen. waz man ðch oleies mit dem selben eimer misset, daz sol nieman thun wan die zwene geswornen knehte dez antwerkes und dez burgraven, und die selben knehte sullent swern an den heiligen, dem burgraven sine pfenninge getruweliche zú behaltende und zú gebende und eime zú thúnde als dem andern mit dem messende. waz ðch oder warumbe span wúrde under dem antwerke one slahen und stossen, daz sullent si under ein ander rihten in des burgraven hof und niergent anders. der burgrave het ðch maht, wenne er wil, wie dicke und welen er wil, setzen zú meistere dez antwerkes, doch also daz der sin reht habe, den er setzet zú meistere. daz antwerg sol ðch jergelich dem burgraven ein pfunt wahsses geben und dem meistere ein halpfund zú der liehtmessen. dirre dinge und anderre rehte, obe keins vergessen were, sol der burgrave dem antwerke getruweliche sin beholfen.<sup>c</sup> ðch ist ez har komen, als manige enderunge geschihet

a. Auch in Bg<sub>2</sub> sind ursprünglich dieselben Zahlen wie in Bg<sub>1</sub>; die hier verzeichneten sind, wohl von gleicher Hand, übergeschrieben. b. Bg<sub>2</sub> «ererbetent». c. Von hier bis «eimere» von derselben Hand in Bg<sub>1</sub> hinzugefügt.

an oleie mit kouffe, als dicke sol man daz olei messen mit dem eimere, und sol von dem messende dem burgraven und den knechten ire reht behalten sin und sol ðch kein olei anders wern noch enfahen wan mit dem eimere. ist<sup>a</sup> daz ein burgrave bi den oleylúten essen wil und isset er bi in, so gent sú imme vier úntze; wil aber er nüt bi in essen, so gent sú imme funftzehen úntze.

*Zusatz in Bg<sub>2</sub>:* die<sup>b</sup> oleyfröwen essent allewegent an dem nehesten mendage noch Unser fröwentag der leste in dez burgrafen [hof] eine supe und ein gebrotens und hant die man uf den selben tag ding und git in der burgrafe ein meister.

## II. Rindsüter und Schuhmacher.

Dis sint die reht der rintsuter und der schuchsuter :

Von erst sulent die ahteman einen meister kiesen úber beide antwerg und sol der burgrave in setzen und sol ie ein jar setzen einen schüchsuter und daz ander jar einen gerwer. ðch ist ez also gelegen, der den einung gewinnet oder der in vúrluret, der git ein pfünt; dez wirt dem burgraven daz dritteil, den húsgeossen daz dritteil und den ehtewen daz ander dritteil, und umbe den, der in vúrluret, do hant die ehtewer maht, ime gütlich zú thánde und zú entlibende lútzel oder vil; wolt er aber dem gerihte niht gehorsam sin, so sol der burgrave selbe zú gerihte sitzen und sol die besserúnge denne nemen nach dez gerihtes reht, und also die ehtewer sprechent, und daz dritteil der besserúnge vellet dem búgraven. ez ist ðch also har komen, so einre den andern bereden sol vor gerihte, wer do verlúret, der git zú besserúnge drie amen wines, und die zwene múgent im die ehtewer varn lan, ob sie wellent, den dritten mag ime nieman varn lan; und sol den die beide antwerg drinken in dez burgraven hof und sol man daz sehste teil wines geben uf daz hus dez burgraven. were ðch daz die ehtewer die zwen amen niht varen woltent lassen, waz si danne nement, ez were lútzel oder vil, daz sol vallen in dem selben rehte, als da vor ist bescheiden von dem einen amen; were ðch daz ieman keime schuchsuter schuldig blibe von geschúhe, gienge er danne zú eime andern schuchsuter, wenne danne dem schuchsüter kúnt getete gienre, deme er schuldig ist, umbe die selbe schúlde, so sol er ime nümme machen, er gelte e die schulden. breche daz kein schuchsuter, der sol den einung verlorn han und sol dar zú gime sine schulden gelten; wenne ðch oder wie dicke ein iegelich kneht beider antwerke gedinget, der sol dem burgraven einen pfenning geben. und dar zú ein iegelich lonkneht an gerwerantwerg sol ahte pfenninge und ein lerkneht sehse geben dem burgraven zú sante Martins naht. und ein gerwer kneht, der von erst zú dem antwerke dinget zú lerende das antwerg, der git drie pfenninge, also schiere er gedinget, unde der schuchsuter kneht viere. es ist ðch also har komen, daz der

a. •ist — úntze• in Bg<sub>1</sub> von B zugeschrieben. b. •die — meister• von C zugeschrieben.

meister alleine alle besserunge und alle einungen zû gewinne unde zû vurlûste  
 behalten, waz von eime ding vellet untze zû dem andern, one die knehtpfenninge  
 sullent dem burgraven allewegent vallen, als da vor bescheiden ist. und zû dem vor  
 dinge (*sic!*) so sullent die daz gerichte besizent, der sint zwelfe, bieinander essen unde  
 5 ðch da noch an dem andern tage einen ymbis, unde bi deme ymbisse sol der bur-  
 grave sin selbe dritte, ob er wil, und den kosten sol man nemen von gemeinre  
 besserungen und von einungen, die der meister danne het gehalten. und waz der  
 meister danne het uber daz, ob der bûrgrave dez morgen niht do wil essen, do sol  
 daz dritteil vallen dem bûrgraven und den ehtewen daz dritteil und den husgenossen  
 10 daz dritteil; yssset er aber do, blibet danne iht dō über, daz sol man teilen ðch als  
 da vor ist bescheiden; gebristet aber do, daz sol der meister verlegen, und sols da  
 noch wider in nemen an den besserungen und einungen, die da noch vallent. also  
 dicke ðch ein ahteman wird gesetzt, der sol den zwelfen und dem burgraven selbe  
 dritte geben einen dienst, und ein iegelich meister sol zû dem jare vier kappen  
 15 dem burgraven, zwene zû sant Martins naht und die andern zwene zû der vastnaht, *November 10.*  
 und iedem ahteman zwene zû den selben zilen geben; unde die sol er och nemen  
 von den selben besserungen und einungen. waz spannes ðch würde von missewurhte  
 der antwerke, daz sol man niergent anders rihten wan vor dem burgraven, und  
 dirre dinge sol in ein burgrave beholfen sin mit aller siner maht.

20 *Zusatz in Bg<sub>2</sub>*: die<sup>a</sup> schûchsüter und gerwer machent allewegent ein meister  
 uff alle heiligen tag. *November 1.*

### III. Zimmerleute.

Diz sint die reht, die ein burgrave het von den zimberlûten:

Von erst sol ieder zimberman, der sinen einung het, zwüschent pfingesten und  
 25 süniechten geben und entwurten dem burgraven in sinen hof sehs pfenninge und sol  
 in der burgrave dez tages geben zwei closter brot und zwene sweigkese, die tragent  
 si, war si wellent, und dar umbe hant si daz reht. were daz iman blibe schuldig  
 eime zimberman von zimberndes wegen, dem schuldener sol nieman wûrken, alle  
 die wile er die schulde schuldig were, do nach so gime die schulde gekundet würde;  
 30 breche daz kein zimberman, der git zû besserunge einen gantzen einung dem  
 antwerke. were ob daz mans zûge vûr den bûrgraven, wurde er danne bessernde,  
 der sol dem burgraven also vil bessern, als daz antwerg danne erteilt, und under  
 der selben besserungen sol kein zimberman verwirken daz holtz, daz ein anderre  
 het gekouffet, ez si danne mit gins willen, der daz holtz het gekouffet. were ðch daz  
 35 kein zimberman, der seinen einung nût enhet one dez antwerkes wille, wirkete in  
 dem burgbanne, wemme oder wo ez were one an Unser vrowen werg und der stete  
 werg, da sol dez burgraven botte vor gon und die zimberlûte noch und sol man in  
 pfenden vûr die besserunge, und die besserunge stot danne an dem antwerke. ez ist

a. «die — tag» von C zugeschrieben.

ðch also har komen, daz dez antwerkes meister sol weren ein jar und sol daz  
 antwerg einen kiesen, wen ez wil, alle jar und sol in der burgrave setzen zû  
 meistere und der meistere git dem burgraven fünf schillinge und sol ðch keinre  
 meister werden, er habe sinen einung. ez ist ðch also har komen, wer sinen einung  
 gewinnet, der git dem burgraven sehs pfenninge; der in aber verlúret, der ist in  
 der besserungen in alle wiz, als da vor ist bescheiden. wúrde kein zimberman  
 von dez antwerkes wegen angesprochen, von weme daz were, der sol umbe die  
 schúlde niergent anders ston zû rehte dan vor dem burgraven. wúrde ðch  
 gebotten keime vúr den burgraven, keme der niht vúr, der git dem antwerke zû  
 besserungen sehs becher vol wines und dem burgraven drie; were ez aber von  
 clegedes wegen, so sol er bessern, alse vil daz antwerg danne erteilt. ez ist ðch  
 also har komen, daz ie der kistener, der bórter und bretter nimet, sol mit dem  
 antwerke ðch alle jar zû dem selben zil geben sehs phenninge dem burgraven. ez  
 ist och also har komen, welre ein hús búwet mit eime úberhange oder wo man zû  
 besserungen drie treme stosset uf die almende, ez si alt oder núwe, alse maniger do  
 sin súnder brot isset und sinen súndern zins nimet, die zû dem húse horent oder  
 dran hant, do git iegelich dem búgraven ein pfünt pfeffers; aber diz gebot bindet  
 keinen von dem antwerke, der ime selben ein hús búwet oder bessert ime selben  
 zû behabende one alle geverde.

*Zusatz in Bg<sub>2</sub>:* die<sup>a</sup> besserungen und den peffer sol ein meister des antwerges  
 ingewinnen und sammeln one alle geverde und vúrzog und sol es dem búgrafen  
 entwichen bi sime eide. die<sup>b</sup> zimberlúte machent alle jor ein meister uffte santte

September 29. Michelstag.

#### IV. Schmiede.

Diz sint dez burgraven reht, die er het von den smiden:

Von erst sol daz antwerg kiesen unde welen mit dez burgraven willen alle jar  
 zû mittelvasten einen meister, und sol der vor sinen einung haben, und sol der  
 meister ein jar weren, und sol den meister der burgrave setzen, unde sol danne  
 daz antwerg zû ie der meisterschaft geben dem burgraven ein pfünt pfenninge und  
 jergelich zû ohstern zwene lambes búche und zû der lichtmessen zwei pfünt wahsses;  
 satte aber er einen uber des antwerkes willen, so ist man ime daz pfünt, die lambes  
 buche unde das wahs dez jares niht schúldig. und sol ðch niemer kein meister  
 werden, wan der sinen einung het. wer ðch oder wie dicke ieman in dem burg-  
 banne das antwerg wurkete, der sinen einung niht enhet, dem sol man nemen  
 allez daz smide geschirre, daz er vor ime het, wie dicke ers thút. were ðch daz  
 ieman, der sinen einung niht enhette, núwe werg, daz smide angat, ez were welre  
 hande gesmide ez were, veile hette in dem búrgbanne, daz sol man ime nemen und

a. 'die — eide' in Bg<sub>2</sub> von anderer Hand hinzugefügt. b. 'die — tag' von Hand C.

sols dem burgraven geben und antwürten und sols der behaben, ob er wil. were  
 öch daz ieman von smidendes wegen keime smide schuldig blibe und zû eime  
 andern jare<sup>a</sup>, wenne danne die schulde gekündet wurde gime von dem meister dez  
 antwürkes, [so sol er dem schuldener niht smiden, öb er die schulde vergiltet];  
 5 brichet daz kein smit, der sol gime sine schulde uf rihten. wer öch sinen einung  
 gewinnet von rûhen walde, der git in des antwerkes bûhsse zwei pfünt und dem  
 antwerke zwene amen wines, und der sinen halp reht gewinnet, der git in die  
 selbe bûhsse ein pfünt und dem antwerke einen amen wines. und eins husgenossen  
 sûn, der hie geborn ist, git fünf schillinge in die bûhsse und einen halben omen  
 10 wines dem antwerke. wirt der keinre bessernde an gerichte, daz für den burgraven  
 gezogen wirt, der git dem burgraven zwüre als vil, als sin einung giltet. ez ist öch  
 also har komen, daz der glûte zol sol dem burgraven vallen und zû disen dingen  
 und zû andern dinge, die daz antwerg sûnder het, sol in ein burgrave getrüweliche  
 sin beholfen. der burgrave sol öch keinen, der ime bessernde wirt, anders pfinden  
 15 noch vahan, wan daz er ime vûrbütet, daz er niht wirke, ob er ime sine besserunge  
 uf gerichte; und die besserunge sol er thûn, die dem antwerke vellet bi der tagezit  
 unde die dem burgraven vellet in den ahten tagen.

*Zusatz in Bg<sub>2</sub>: die<sup>b</sup> smide machent alle jor ein meister zû halpfasten.*

*V. Müller.*

20 Diz ist daz reht, daz ein burcgrave zû Strasbûrg het von den müllern:

Ez ensol dehein müller keine mûl haben in dem ban zû Strasburg, er enhabe  
 dann sinen einung mit den müllern, ez sint herren oder müller. und git ie die mûl  
 in dem burgban alle jar zû ohstern sehs pfenninge den müllern, die ir einung hant,  
 und gent die müller zû den selben ohstern eime burcgraven vier untze. wer aber  
 wider die sehs pfenninge ist, der der mûln meister ist, so sol sû ein burcgrave  
 25 helfen in gewinnen. da nach git ie die mûl in den burgban drie helbelinge zû  
 ernen, der wurt ein pfenning dem burcgraven und ein helbeling dem schenken. *August.*  
 swer der müller einung wil gewinnen, der in nie gewan, der git eime burcgraven  
 zwene schillinge und den müllern dritteharp pfünt und zû irme gezelte fünf schillinge.  
 swer sinen einung verlúret, wil in der wider han, der git eime burcgraven einen  
 30 schilling von alter mit liebe, tût er dez nût, so mûs er zwene schillinge geben.  
 swelre sinen einung verlúret und wil er nût bessern, so sol ein burcgrave sinen  
 kneht für schicken, und gant die müller nach, und nimet man ime daz mûlisen,  
 stosset er ein anders der, so bessert er zwirrent<sup>c</sup>; und also dicke er bessert, also  
 dicke vallent dem burcgraven zwene schillinge. swer vrevelt under den müllern,  
 35 würt er bessernde, daz ist eime burcgraven nûn pfenninge, aber mit liebe sehse  
 und den müllern ahzehen. swer öch lokent, dez man in zû rede setzet, wurt der

a. Vielleicht verschrieben statt „ginge“? b. „die — fasten“ von Hand C zugeschrieben. c. Bg<sub>2</sub> „zwurent“.

beret, der git zü besserunge ane drie siben schillinge und würt dem buregraven daz dritteil; wurt ein müller zü rede gesetzt umbe missemaln, der sol vor niemanne zü rehte stan dan vor eime buregraven.

*Zusatz in Bg<sub>2</sub>*: den \* müllern git ein burgrofe ein meister, wenne er wil.

### VI. Küfer.

Diz sint der küffer reht:

Der sinen einung gewinnet, der git sehstehalp schilling; der werdent dem buregraven ane vier fünf schillinge, dem meister sehs phenninge und dem becherer meister vier pfenninge. swenne ein gezog wirt für dez buregraven hof, swer da vurlüret, der wettet sinen einung uf, und swer sich versümet oder zü spate koment, 10 der wettet och sinen einung uf und müß in wider gewinnen, als da vorgeschriben stat. zwischen den zwein messen Unserre fröwen sol daz antwerg dem buregraven sine vaz gehebe machen und binden, die er zü sinen reben bedarf, und sol der buregrave geben reiffe und bant und allen gezüg darzú und essen und trinken und sol in dar umbe och beholffen sin, ob dekein húsgehosse zü rede gesetzt wirt umbe 15 missewurht vor deheime andern gerihte, daz ez wider für ir antwerg gezogen werde. so hat der küffer meister den zoll, der da vellet von den denninen bömen, von zübern, von kübeln, von eimern unde swaz under eime fuder ist, von dem buregraven unde nimet ie von zwentzigen eins<sup>b</sup> zü zolle. und git da von dem bischove alle 20 woche zwenzig bechere und dem buregraven sehs becher und züm jare dem schenken fünf und zwenzig böme. und git der schenke dez buregraven frowe zü

Februar 2. der liehtmes ein pfünt wahsses. der meister git dem buregraven an dem ohster abende zwene lambes búche. swer sines rehtes nüt enhat, der sol indewendig dez burgbannes kein nûwe werg machen und mahte er kein nûwe werg, daz nimet der buregrave und ist sin, und nimet ime och sin geschirre und ist daz der húsge- 25 nossen, die mitte ime gant, und vertrinkent daz, wie túre sú wellent.<sup>1</sup>

a. «den—wil» von Hand C zugeschrieben. b. In Bg<sub>2</sub> ist hier von anderer Hand einkorrigiert: «et syge burger oder nut».

<sup>1</sup> Bg<sub>2</sub> Blatt 11<sup>b</sup> findet sich folgender Eintrag:

1383  
November 27. In dem jore do men zolte von gottes gebúrte duszent drúhundert ahtzig und 3 jor an dem 30 fritage vor sant Andres dage des heiligen zwelfbotten do wart küffermeister Johannes Jeckelin Zubelers dochterman und swor och mine herren uf den selben dag sin reht, die die eime burggrofen zü gehörent und och dem antwerke zü behütende und zü behaltende und zü folle dünde, also ferre also er mag one alle geverde, und sol och der selbe küffer meister mine herren alle jor geben zwúschent den zweigen messen Unserre frowen 3 nûwe lere fuder, die do sint der (*sic!*) mossen lang und sóllent och 35 gehebe sin und zü sant Martins naht 3 lib. Strazburger pfennige und zü ostern einen lambesbuch, den besten, den man feil findet, und sol och dem becherer meister folle dún und die músel geben daz er dem byschofe und och mine herren ir becher gebe, die in zü gehörent. und sol min herre der búrggrofe dez keinen schaden haben. item min herre mag och einen küffer meister setzen, wenne er wil und wie dicke er wil und och einen becherer meister. waz och ufsatze geschehe von der stette 40

*Zusatz in Bg<sub>2</sub>*: der<sup>a</sup> kuffermeister git och dem burggrofen zû den ostern ein lambesbûch und 3 lib. den. und 3 lere núwe fûder zwischent den zweien messen Unser frôwen, und git och der do seiger meister ist dem burgrafen och drei lib. den. und 3 lere núwe fûder zwischent den zweien messen Unser frôwen und ein lambesbuch zû ostern. item<sup>b</sup> den kuffern git ein burgraffe einen meister, wen er wil und wie dicke er wil; und súllent och anders keinen meister haben, denne den, den in der burgraffe git.

Februar 2 —  
März 25.

## VII. Zölle.

*Fassung von Bg<sub>1</sub>*: Diz sint die zülle, die zû dem burgravelâm horent und ime sint fürzollen:

Der flahs und daz obes unde kirschen und trúbele: von eime fierlin flahses ein helbeling und ein reht sac fol ein helbeling, und eine burde, daz ist ewersite einszes ein korb ein helbeling. und ein fihe geladen trubele och ein helbeling. von eime karrich fol obeisses ein pfenning. ein ander zol daz ist die segensse<sup>1</sup>, git ein heilbeling. ein ander zol daz ist der mûlstein, git ein pfenning. ein ander zol daz sint schüsseln, daz hundert git zwo schüsseln oder teller. ein ander zol daz ist klobelouch, da git men von fünf schillingen ein pfenning. ein ander zol daz sint zibollen, da git man och von fünf schillingen ein pfenning. ein ander zol sint setzeling und

a. «der — ostern» von Hand B zugefügt.  
Seite zugeschrieben.

b. «item — zit» von Hand D auf der nächstfolgenden

<sup>1</sup> = Sense.

wegen, die sóllent einen burggrofen kein schade sin von dem, daz ein kuffermeister dîn sol oder ein bechermeister von iren ambahten.

*Ebenda Blatt 12<sup>a</sup>*: Dis ist daz bûch, daz do horet zû dem burggraven ambaht.

In<sup>a</sup> dem jore, do men zalt von gottes gebürt drúezen hundert und ahtzig und syben jor ain dem fritag for sant Margaretentag do erkantte meister und rat ze Strasburg, die do ze mal warent, mit urteil, daz die músel, dar us men teller und becher machent<sup>b</sup> von zûbern und kúbel und eimern, die da har komet in dis stat, daz die die sú do bringgent sóllent geben den kuffermeister von zwentzigen ein, er syge burger oder nût,<sup>c</sup> und sol der kuffermeister geben des bischof becher in zwene ahtzig músel und irme schenken sin reht, uber daz daz men ein bischof geb alle wochen sin reht, daz ist alle wochen 20 becher und ein burgraffen 6 becher. und won es ein alt reht ist und kein zol do von, so ist die meinung gewesen, daz men einen bischof sines rehtten nût ontweren sol. und waz do ze mal in dem rate, do dis erteilet wart, die fier meister und ein ammemeister, her Johans von Kaigeneg der jung, her Johans Pfaffenlap der eltest, her Wetzzel Marsilius, her Abrecht Mansse, und waz ammemeister her Wilnhelm Metzger der junge und her Gôtz Wilnhelm sin vetter und her Claus Meiger und her Cûntz Müller die alten ammemeister und her Lienhart Schultheis, her Burkart von Mûlnheim, Johans Schilt, Reinbolt Hûffeli der alt, Claus Berer, Claus Rûschman und sus vil ander erber lûtte, die och in dem rat woren von ritter und von knechten und von burger und von antwerk. und sol man och die músel geben, es si in der messe oder uswendig der messe, won es kein zol ist.

a. Dieser Artikel ist von anderer Hand als alle übrigen.  
«von — eimern» mit anderer Tinte.

b. «machent — eimern» übergeschrieben;  
c. «er — nût» übergeschrieben mit anderer Tinte.

der karrich ein pfenning, vier ref fol loches uf eime karriche ein pfenning. ein fihe geladen ein ort, ein seister vol sotes ein pfenning, swelre hande ez si. glütezol von fünf schillingen ein pfenning. von me hundert keisses zwene keise. von hundert eier zwei eier. der robenzol<sup>1</sup>: da git men von fünf schillingen ein phenning. von deme cleinen stahele da git men von dusigen ein helbeling. von eime wagene mit hefenen do git ein wagen ein hafen.

*Fassung von Bg<sub>2</sub>*: Dis<sup>a</sup> sint die reht und der zol, die ein burggrafe zû Straszburg het in der stat zû Straszburg und als es von alter har kummen ist, also lange, daz es nieman verdencket. und sint die reht dar kummen von der friheit und reht, die ein bischof von Straszburg het in der stat zû Straszburg, und die reht ein burggrafe haben sol, den ein bischof von Straszburg setzet in der stat.

[1] Item zû dem ersten so git ein sacke mit obesze  $\frac{1}{2}$ <sup>b</sup> helbeling, daz do grün ist und 1 stendelin mit obesze 1 helbeling und 1 búrdin kirsen 1 helbeling one geverde. und daz einre treit mit ertbern<sup>c</sup> 1 helbeling und 1 korp mit trúbel 1 helbeling und ein vihe geladen mit obesze oder mit trúbel 1 den. einen karrich geladen mit obesze oder mit trúbel 2 den. und ein sacke mit dúrrer biren 1 den. und von kesten, daz in daz bistúme gehôret, von fünf schillinge wert 1 den. und von hundert kesen, do git daz hundert zwene kese one alle geverde,<sup>2</sup> und ein hundert eyger git 2 eyger.<sup>3</sup> und von gemeinem flahse und von gehecheltem hanfe, daz in daz bistúme gehôret, daz git pfunt zol. und do men nit mag geben kese noch eyger, so sol men nemen von 5 sol. 1 den. und von butterhefen daz selbe; und von ruhem flahse von einem vierling 1 den. und von sâte, waz daz ist, von iedem sester vol 1 den., waz in daz bistúme gehôret, der es kôft oder verkôft, der do nit burger ist. und von kloblôch und von retich von fünf schillingen 1 den. und von einem wagen mit setzelingen 2 den. und von eime karchen vol 2 den. und eine karch mit loche 1 den. und 1 karche mit rûben 1 den. und 1 vierteil zibol 1 den. und ein stúcke darngúrtel<sup>4</sup> 1 helbeling und ein hundert kar<sup>5</sup> git zwei kar. ein hundert schússel git zwo schússel<sup>6</sup> und ein hundert schoren<sup>7</sup> git zwo schoren und von kannen, von narten<sup>8</sup> und von fleschen von fünf schillinge 1 den. von hefen, der daz bringet in dise stat oder der sú kôffet uf merre schetzen, von 5 sol. 1 den. und geschehe ein kôf von obesze von dúrrer oder von grünem obesze, waz darzû gehôret, daz ist der halbe zol. und tût er den kôf hinne, so nimet er es garwe. tût ers dusse, der den kôf tût, und entwúrtet es aber har in, so git es garwe zol; und ist er uf der vert und verkôft sin gût unterwegs und so er kummet für die ehte und volget sinem gût und sinen secken nach, so git er vollen zol. und ein wagen mit hefen git 1 garn hafen. und ein sensze git 1 helbeling, wo<sup>d</sup> sú har kommet.

[ a. Dieser Artikel von Hand B. b. Der Teilungsstrich ist durch den Vertikalstrich nicht durchgezogen sondern nur auf der linken Seite. c. Das t ist übergeschrieben. d. wo — kommet. übergeschrieben. ]

<sup>1</sup> = „ruobe“ Rûbe?    <sup>2</sup> Vgl. Zollbuch Z<sub>1</sub> III, 1.    <sup>3</sup> Desgl.    <sup>4</sup> = Bauchriemen des Pferdes.  
<sup>5</sup> = Schússel.    <sup>6</sup> Vgl. Zollbuch Z<sub>1</sub> III, 1.    <sup>7</sup> = Schaufel.    <sup>8</sup> = Trog.

[2] daz in daz bistüme gehöret, daz git alles, one fünfzechen dörfer hie diessit Rines und zwei gensit Rines;<sup>1</sup> und git ðch nit die von Hönöwe, waz in wehset in irem banne. köffent aber si usswendig ires bannes uf merre schetzen, so sint sú schuldig zû gende. die von Hagenö gent ðch keinen zol und die von Zabern, die do sitzent in der alten stat, die gent ðch keinen zol.

[3] und ein kammerman, der git ðch keinen zol; und het er ein wip, die ein kamerfrö ist, so gent sie beide keinen zol. ist aber der man nit ein kammerman und die frö ist ein kammerwip, so git der man die zwo zal des zolles. und ist der man ein kammerman und die frö nit ein kammerwip, so gent sú daz dirteil des zolles von dem, daz in do wehset.<sup>2</sup> köffent aber sú keinreleige güt, daz süllent sú verzollen. dise vorgeschriben güt gânt an, die do nit burger sint.

[4] es ist ðch also harkommen, wer einem burggrafen verzollet, der sol das nit anderwerbe verzollen, weder in dem zollekre noch niergent anders, er bewende es denne höher, denne er erlöset habe, daz er verzollet het dem burggrafen.

[5] wer nu dem burggrafen verzollen sol, wer der were, enpfürte er ime den zol, wanne man in begriffen möhte, so mag in der burggrafe oder sin zoller zû rede setzen, daz er 30 sol. verbrochen habe.

[6] waz nu von obesze genant ist, daz git disen zol in demselben reht.

[7] und het ðch ein burger<sup>a</sup> gemeine mit eime fremden man, der sol es fürbringen des burggrafen zoller;<sup>3</sup> und obe er es nüt dette, so mag in ein burggrafe zû rede setzen.

[8] und sol ðch des burggrafen zoller den fremeden lüten beräten und beholfen sin, obe in unser burger wider reht woltent tûn und trengen. er mag in ðch vertreten, obe under in eins dem andern unreht dette uf ein rehte, untz daz sú überein kument. und obe sú út schuldig werent und daz gerihet würde, so mag der zoller sú ledig sagen.

[9] des burggrafen zoller mag ðch die schifflüte oder wer sú werent, zû rede setzen, die güt us oder in fürent,<sup>4</sup> daz nit verzollet were in der besserunge, als do vorgeschriben stät.

[10] men sol ðch des burggrafen wortzeichen enpfahen von den rehten, die do vorgeschriben stânt. daz ist reht und ist also von alter harkommen. und alle jare zû sant Urbans tage so gat der zol usz und abe.

Mai 25.

[11] und der zoller in dem zollekre der sol keinen zol nemen von gehecheltem flahse und von hanfe, daz in daz bistüme gehöret.<sup>5</sup> item ein vierteil nusse git einem burggrafen 1 den. one alle geverde, daz süllent die olekneht sweren alle jare,<sup>b</sup>

a. Von derselben Hand mit anderer Tinte übergeschrieben für „burggrafe“. b. hiernach gestrichen „sinem zoller“.

<sup>1</sup> Sie sind aufgezählt Zollbuch Z<sub>1</sub> VIII, 6. <sup>2</sup> Vgl. Zollbuch Z<sub>1</sub> VIII, 5. <sup>3</sup> Vgl. Zollbuch Z<sub>1</sub> III, 4. <sup>4</sup> Vgl. Zollbuch Z<sub>1</sub> III, 5. <sup>5</sup> Nach dem Zollbuch Z<sub>1</sub> III, 1 werden auf den Centner Hanf vom Zoller 2 den. erhoben.

einem burggrafen, ze entwürten sinem zoller, waz sú do meszent, daz sú daz einem burggrafen zollen sol.<sup>1</sup>

[12] wer ðch den zol het von einem burggrafen, waz er do von git, es si lützel oder vil, daz sol er geben zû den viere fronfasten und entwürten one allen verzog zû ie der fronfasten daz vierteil one alle geverde.

[13] und ie der mûlstein git ðch zölle 1 den. und waz von stahels ist, daz git ðch zol eime burggrafen. item<sup>a</sup> waz garnes in daz bistûme gehôret und har in kummet zû mercket, daz git eime burggrafen zol von ie 5 sol. 1 den.<sup>2</sup>

und dirre vorgeschriben rehte die ein burggrafe het, die het er von eime bischofe. und sol ein bischof in dar uf schirmen und ein oberzoller, daz ein burggrafe bi dem rehten blibe.

### VIII. Saiger.

*Nur in Bg<sub>2</sub>:*

Item<sup>b</sup> so sint dis die reht, die ein seger het von einem burgrofen :

und daz ymme werden sol 8 geschirre, den man sprichet winmesz, die lihet er und ist der zins sin. und zû ieder fronefasten<sup>3</sup> so sol man die mesz segen, daz sint win mesz und satmes<sup>c</sup> und mes, die dem glich sint. ein alt geschirre git 2 den., als dicke ez kumet zû segende, ein nuwe<sup>d</sup> halp fierteil git 2 den. ein nuwe becher fîl git 2 den. und waz únder dem becher ist, do git iegeliches ein pfenning und ein omzuber in daz lant git 1 sol. und wer ein geschirre verkôffet, daz an dem briefe stot, do sol der seger meister by sin und jenre, der ez kôffet, der git dem seger 1 sol. den. und sol ðch kein anderrunge<sup>e</sup> dûn, jenre sy denne zûgegene, der daz geschirre in dem briefe het wol der daz reht in dem briefe het (*sic!*) und sich verspricht gegen dem segermeister, daz er wol weren mag, so er ez heiset. und iegelich segermeister der swert dem burgrofen an den heiligen, sin reht zû behaltende und zû behabende und ymme sinen zins zû gende zû den ziten, als ez vellet one alle geverde, als verre als er mag.<sup>4</sup>

- a. Von hier bis zum Schluss von gleicher Hand aber mit anderer Tinte zugeschrieben. von Hand C. b. Dieser Artikel gestrichen. c. So in der Vorlage. Vielleicht verschrieben für «salzmes»? d. «geschirre git» gestrichen. e. So korrigiert für gestrichenes «werunge».

<sup>1</sup> Ueber Nuss- und Oelzoll vgl. StR. I, 48. <sup>2</sup> Vgl. Zollbuch Z<sub>1</sub> III, 1. <sup>3</sup> Vgl. Zollbuch Z<sub>1</sub> VI, 10 und VII, 2. <sup>4</sup> Vor diesem Artikel über das Seigerambaht steht von derselben Hand C geschrieben, dann aber ausgestrichen, folgendes:

1378  
December 25.  
In dem jar do man zalte von gotz gebürt drätzehnhundert jor sybentzig und ahte jor an dem nehesten dunderstage vor dem winaht dage do lech ich Johans Eckerich dem faszzieher daz seger anbaht, und do von sol er geben alle jor uf daz selbe zil 3 1/2 lib. den. einem burgrofen und zwüschent den zwein messen Unser frôwen drû nuwe fûderige fas der mossen lang, die gehebe sint, und zû den ostern einen lambes buch, der do gût ist.

Auf Seite 3<sup>a</sup> trägt eine sonst nicht vorkommende Hand auf dem leer gebliebenen letzten Drittel unmittelbar unter den Zusätzen von C zu «Sattler und Maler» ein:

In dem jore do men zalte von gotz gebürte duszent drâhundert ahtzig und 5 jor an dem fritage, do der hinderste appelos waz zû dem Grûnen werde, do lech min herre her Johannes von Mûlhim der burggrafe daz seger anbaht, daz da vormols hette Eckerich der vaszieher, Dumman Jagehorne,

## IX. Sattler und Maler.

Dis\* ist der satteler und der mouler reht:

Wer under in abe dem andern klaget, von welre hande sachen daz ist, würt der under in nit gerihet und kúmmet für ein búrgrafen, also dicke er bessernde würt, also dicke git er driszig schillinge eime búrgrafen und súllent eime búrgrafen alle jar ein imbes geben, der sin eren und unsern eren wol an stat, und sol er ein meister under uns setzen, wen er wil, der ein schilter ist. ist ouch daz einer irs werkes har in bringet zú fürkouffende, der nit den einung het, wo sú daz befindent in dem búrgraban, do súllent sú des búrgrafen kneht ein mit in nemen unde súllent es imme nemen und súllent es in eins búrgrafen houf tragen. waz ein antwereg ein búrgrafen heiset fürbeiten und er daz fürbütet, also dicke der daz brichet, dem es fürbbötten würt, also dicke git er ein feirduncg silbers und dem meisster ein úntze und den husgenoussen ein schilling; wer abe dem andern klaget von den husgenossen, würt daz gerichtet, e es für ein búrgrafen kúmmet, so sol men dem búrgrafen nit schuldig sin.

*Zusatz in Bg<sub>2</sub>*: item<sup>b</sup> den imbes, den die moller dem burggrofen gent, der gevellet allewegent in der wuchen umbe sante Margreden tag. item und git in ðch ein burgrafe ein meister, wen er wil und wie dicke er wil, der ein schilter ist.

## X. Schwertfeger.

*Fassung von Bg<sub>1</sub>*: Dis ist der swertfeger reht:

Daz ein burgrafe sol ein meisster under in setzen, weln er wil. ist ouch daz er oder sin sún ritter werdent, dem súllent sú ein segen swert geben. ist ouch daz einer sin einung han sol oder in fürlüret und in wider han sol, der git eime búrgrafen zwei pfunt und wer daz einer ein schefter einung fürlüret, der git ein pfunt.

*Fassung von Bg<sub>2</sub>*: Dis sint die reht, die ein búrgreve ze Strazburg het von der swertveger und von der sperschöfter ambalt unde die reht dar rürent von einem bischofe ze Strazburg:

a. Hier beginnt in Bg<sub>1</sub> die jüngere Hand B. In Bg<sub>2</sub> schreibt eine andere Hand als die den Text geschrieben hat über: „die satteler und moler nüt wollen thun“. Vielleicht bezieht sich diese Aeusserung auf die Weigerung eines Malers Johans Betsinger, vor dem Burggrafen zu erscheinen. Urk. von 1376 Oct. 10. Vgl. UB. V. b. „item — ist.“ von Hand C zugeschrieben.

der do gesessen ist in der alten Kúrbengassen ein kúffer, in die wisze also hie nach gescriben stot, daz ist also daz er sol geben myme herren dem burggraven zwúschent den zweygen messen Unserre frowen one allen verzog 3 lib. den. und 3 núwe fúder der mossen lang, die do gehebe sint. und dem gesinde in mins herrn hus zú winnahten 5 sol. den. und myme herren an dem osterobende 1 lambesbuch, der do gút ist.

Item zû dem ersten so sol ein ieglich burcgrave der denne ist, in einen meister geben und setzen, welhen er wil, wen er wil und wie dicke er wil. unde sùllent òch sù gehorsam sin einem burcgraven,<sup>a</sup> sin reht zû sprechende in sime hofe und zû sime gerihte zû gonde, waz daz antwerg ane got. wer es òch daz der burcgrave oder sinre sùne einre ritter wùrden, so sùllent sù ime ein segen swert geben. wer es òch, daz ir einre sinen einung enpfohen wolte, der in nie gewann, den sol ein meister der swertveger enpfohen unde sol der geben den husgenoszen des antwerkes ein pfunt und dem burcgraven zwey pfunt Strazburger pfenninge. wil aber einre<sup>b</sup> ein sperschòfter einung enpfohen, der sol dem burcgraven geben ein pfunt und den husgenoszen zehen schillinge. wer òch daz einre swertveger einung verlùre unde wolt in gerne wider haben, so sol er geben dem burcgraven zwey pfunt und dem antwercke ein pfunt der vogenanten pfenninge. verlùr aber einre der schòfter einung, wolt er denne in wider haben, so sol er geben dem burcgraven ein pfunt und den husgenoszen zehen schillinge. geschehe es òch, daz ieman in der stat ze Strazburg oder in dem burghanne kein gemaht swert veile trùge oder hette, wo daz were, der sins einunges nùt enhette, daz sol ime ein meister des antwerkes verkùnden, daz er es underwegen losze. wil aber er des nùt tûn, do sol der meister des burcgrafen botte mit ime nemmen und sol ime die swert nemmen und sol sù einem burcgraven antwùrten, der mag do mitte tûn, waz er wil, es wer denne, daz einre ein swert verkòffen wolte umb sin zerunge sin notdurft one alle geverde. es sol òch ein ieglich swertvegermeister, der sin einung het, einen gedingten lonkneht und ein lerkneht haben und nùt me one urlob des burcgraven und des antwerkes. es sol òch keinre der sin einung het, keinen bang zû wercke setzen, er hebe denne den husgenoszen ein vierteil hùgewines. es sùllent òch die swertveger, die iren einung hant und husgenoszen sint, alle jor an dem zinstage noch dem meigetage dem burcgraven selbe dirte ein imbis geben, der sinen eren und iren eren wol anstat mit fleische, vischen und anderre kost, so dar zû gehòret oder sùllent aber mit ime ùbereinkomen. es sol òch ein ieglich swertvegermeister bi sinem eyde dem burcgraven sinen zol samem, der do vellet von den speren oder schòften, sù sygent klein oder groz ungeverliche. und ist der zol: von ie dem hunderte sperschòfte oder stangen viere. unde sol den zol geben wer der ist, er si burger oder lantman oder die swertveger selber, die do sper kòffent; also ist es her komen. unde sol òch der meister dem burcgraven den zol antwùrten bi der tagezit one alle geverde. wer òch daz ir keinre keinen zol enpfùrte, verùsserte oder verkòfte, daz sol der meister dem burcgraven verkùnden unverzògenliche, daz es ime verbessert werde. es ist òch also herkomen, welre sin einung hat an swerten oder an speren, unde kummet ein husgenosze zû eim andern husgenoszen und sprichet: ich wil minen teil daran haben, e daz denne ginre sin hindersten pfenning bezalt, so sol er ime sinen teil dar an geben, es were von swerten oder von speren; und dete er des nùt, so sol er es bessern mit sime einunge dem burcgraven und dem antwercke. es ist òch also herkomen, wenne eins husgenoszen sùn sin einung gewinnet, so sol er sin halben

a. *Vorl. rep.* „gehorsam sin“.      b. *Vorl. rep.* „einre“.

einung zû stûre haben. es ist ðch also herkommen, wenne ein lerkneht sine vier jor uz gedienet und sprichet denne der meister, er hab ime wol gedienet und wil er denne sin einung gewinnen, so sol er den halben einung zû stûre haben. es sol ðch kein husgenosze weder swert vegen noch sper bestoszen ussewendig sins huses  
 5 one urlop eins buregraven und des meisters. wer daz breche, der bessert in alle wise, alz do vorgeschriben stat.

item<sup>a</sup> den swertfegern git ein burgraffe einen meister, wen er wil und wi dicke er wil.

### XI. Fasszieher; Zollknechte.

10 *Fassung von Bg<sub>1</sub>*: Dis ist der faszieher reht:

Waz wine ein buregrafe het zû ziehende von sante Michelstage ûntze sant Thûmans tage, die sol men imme ziehen ane sin schaden und eime bischofe und sol in ouch ein meisster geben.

15 *Fassung von Bg<sub>2</sub>*: Item<sup>b</sup> dis ist der vaszieher reht, die sù hant von eime bischofe und von eime burgraffen:

Zû dem ersten so sùllent sù eime bischof ziehen und abelegen in der stat sinen win von sant Michels dag untz zû sant Thomas dag und sùllent ðch einem burgraffen sinen win, der yme wesset allen ziehen und abelegen one sinen schaden von sant  
 20 Michels dag untz zû sant Thoman tag. der burgraffe, der denne ist, der sol ðch den vasziehern einen meister geben, wen er wil, der sin einung het.

September 29 —  
 December 21.

item so die glûtkneht, die den glûte zol samment einen burgraffen, der sint zwene die do gesworn hant, den glûtezol zû samenende dem burgraffen und in yme getrûweliche zû behaltende und zû behûtende, und so sù die bûsse bringent zû  
 25 halp vasten, so gyt ein burgraffe iedem kneht 2 sol den. zû fürtrinckende.

item die knehte, die einem burgraffen den oleyzol samment, der sint zwene die do gesworn hant, dem burgraffen den oleyzol zû samenende und in yme getrûweliche zû behaltende und zû behûtende und zû samenende, und wer es, daz ieman den zol enpfürte und nût engebe, daz sùllent sù unfürzôgenlich einem burgraffen fürbringen. und wenn die kneht kumment und die bûsse bringent in der vasten und  
 30 sù der burgraffe uf dût, so gyt er iedem kneht ein sol. den. zû fürtrûnkende.

### XII. Becherer.

*Fassung von Bg<sub>1</sub>*: Dis ist der becherer reht:

Zû der lechtemes gent sù eime buregrafen ein pfûnt wasses, und wer sin einung gewinet, der git fûnf schillinge; ist aber daz er eins husgenoussen sôn ist, so git  
 35 er dirdenhalben schilling, und welre husgenosse ein kneht gewinet, und alse menigen er gewinet und alse dicke er ein kneht gewinet, alse dicke git er fûnf schillinge. und wer becher in dem buregban feile treit und des einung es nit enhet,

Februar 2.

a. Von Hand D zugeschrieben. b. Bis zum Schluss Hand D. Flüchtig ist von anderer Hand überschrieben «der vaszieher reht nût wellen tûn».

die súllent sú nemen mit eins burcgrafen knehte und súllent sú in eins burcgrafen houf tragen. ist ouch daz einer becher machet in dem burgban, der sins einúnges nit enhet, die becher súllent sú imme nemen mit eins burcgrafen knehte und alles sin geschirre und súllent es tragen in eins burcgrafen houf, so git eins bischoefes becherer alle woeche eime burcgrafen sehes becher. <sup>9</sup>

*Fassung von Bg<sub>2</sub>*: Item dis ist der becherer reht:

Zú der lichtmesse gent sú einem burgraffen ein pfunt wasses, und wer sin einung gewinet, der gyt einem burgraffen 5 sol. den.. und ist es aber, das er eines husgenoszen sun ist, so gyt er 2 1/2 sol.. und welich husgenosze einen kneht gewinnet und als menigen er gewinnet und als dicke er einen kneht gewinnet, als dicke gyt er einem burgraffen 5 sol.. und die becherer hant ðch daz reht von einem byschof und von einem burgraffen, wer becher in dem burgbanne viel treit oder machet oder fürkðffet, der sines einunges nüt enhet, dem sol man die becher nemmen mit eines burgraffen kneht und súllent sú in eins burgraffen hofe tragen und alles daz geschirre, daz jener het, der die becher machet oder schindelteller. und súllent es alles ant-  
wurten einem burgraffen in sinen hofe und do von mûszent sú gen die becherer; und mit nammen der eins byschofes becherer ist, der git einem byschofe sin becher alle wochen, als es harkummen ist, und gyt einem burgraffen alle wochen 6 becher. <sup>10</sup>

Item <sup>b</sup> ein burgraffe gyt ðch den becherer einen meister, wenne er wil und wie dicke er wil. <sup>15</sup>

### 3. Aufzeichnungen über den Zoll.

*Die Statutensammlung über den Zollkeller und seine Beamten liegt uns vollständig in zwei älteren Handschriften vor, einzelne Abschnitte des Weistums finden sich auch außerdem.*

*Dem nachfolgenden Druck ist der Codex Z<sub>1</sub> zu Grunde gelegt. Derselbe wird im Straßburger Bezirksarchiv sub G 310 aufbewahrt. Er besteht aus 16 Pergamentblättern in Folio, die fest in leder-  
überzogene Holztäfeln eingebunden sind. Ein auf der Außenseite des Einbandes aufgeklebter Pergament-  
streifen trägt die von einer Hand des 15. Jahrhunderts gezeichnete Aufschrift «Salbuch». Die innere  
Seite der beiden Deckel ist mit zwei Pergamenturkunden von 1376 September 27 und 1377 April 6  
überklebt. Der Codex ist schön geschrieben. Der größte Teil der Aufzeichnungen entstammt einer  
Hand der sechziger oder siebziger Jahre des 14. Jahrhunderts (A), ein zweiter Schreiber (B) ist  
gleichzeitig oder wenig später, besonders in der Aufstellung der Lehnsträger-Liste, thätig gewesen;  
hie und da hat er in das von A Verfaßte einkorrigiert. Von späteren Händen des 15. Jahrhunderts  
stammen geringe Zusätze. Bei der Herausgabe sind die einzelnen Abschnitte zur besseren Uebersicht  
mit I—XIII numeriert. <sup>25</sup>*

*Handschrift Z<sub>2</sub> liegt im Stadtarchiv VDG. lad. 109. Es ist ein Pergamentheft in Quart von  
20 Blättern. 14 1/2 hiervon enthalten die von einer Hand des 15. Jahrhunderts angefertigte Abschrift  
des Salbuchs und eine Wiederholung der bereits im Text enthaltenen Artikel über die Salzmesser, jedoch  
in folgender Ordnung: <sup>30</sup>*

*Disz ist, daz die saltzmütter jerlich sweren súllent eime zoller an dem zolle zú Strazburg;  
weiter wie Z<sub>1</sub> IX B 1—7; 8 fehlt. Dann heißt es: Dis sint die reht und die gebot, die hie nach-  
geschriben stont, die alle die sweren súllent stete zú haltende eime zoller, die daz saltz zú merckede  
veyle hant und verkouffent mit der kleinen masze; weiter wie Z<sub>1</sub> IX C 1—10 mit einem dort unter <sup>40</sup>*

a. Vorl. setzt hinzu «gen». b. «Item — wil» von der gleichen Hand D.